

# Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren

Autor(en): **Mühlemann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **92 (1982)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901672>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Hans Mühlemann

### Der Bezirk Brugg vor hundert Jahren

Das Jahr 1882 brachte der Schweiz die seit langem erwartete Eröffnung der Gotthardbahn. Am 1. Januar fuhr von Airolo aus der erste fahrplanmässige Zug durch den neuen Gotthardtunnel, vom ersten Juni an war die ganze Strecke Basel–Olten–Luzern–Mailand befahrbar. Die Bauarbeiten hatten am 4. Juni 1872 begonnen und zehn Jahre gedauert. Allerdings hatte das sogenannte Gotthardkomitee seine Tätigkeit bereits 1851 aufgenommen und nach jahrelangem politischem Seilziehen um 1866 über die Splügen- und die Lukmaniergesellschaft den Sieg erungen. Der Zürcher Alfred Escher und der Aargauer Emil Welti hatten sich erfolgreich für die Gotthardlinie eingesetzt – entscheidend waren aber wohl die Millionen, die von Bismarck und dem italienischen Parlament dafür in Aussicht gestellt und dann auch bezahlt wurden. Mit der Gotthardbahn hatte die Schweiz, mit einiger Verspätung, den Anschluss an das internationale Eisenbahnnetz gefunden. Der Anfang war vielversprechend. Schon im Juni wurden Fr. 601 000 Einnahmen verbucht, im Juli Fr. 740 000, im August Fr. 950 000.

Am 1. Juni nahm auch die Strecke Brugg–Birrfeld–Othmarsingen–Henschiken den Betrieb auf. Es fuhren auch dort einige Züge bis Mailand. Die Eisenbahn-Begeisterung war ansteckend. Man erhoffte von neuen Linien eine Belebung des Handels und Verkehrs in allen Landesteilen. Pläne wurden entworfen für eine See- und eine Wynentalbahn. Für die Seetalbahn konnten von der «Lake Valley of Switzerland Company» Geldgeber in England gefunden werden, und im Herbst 1883 wurde die Strecke Lenzburg–Emmenbrücke eröffnet.

Nach der schweren Wirtschaftskrise der späten siebziger Jahre fasste man um 1882 wieder Vertrauen und Hoffnung auf bessere Zeiten. Die Zeitungen brachten zahlreiche Stellenangebote für Knechte, Mägde, Handwerker, Arbeiterinnen, Lehrlinge und Lehrtöchter. Offenbar fehlte es nicht an Arbeitsmöglichkeiten. Die Löhne waren allerdings niedrig, wurden aber allmählich den Lebenskosten angepasst. So wurde der Wochenlohn der Elisabeth Baumann, Magd in Villigen, von drei auf vier Franken erhöht, eine Reallohnanpassung von 33½ Prozent. Die

Lohnabrechnung ist uns erhalten geblieben. Bei bescheidener Lebenshaltung konnten Ersparnisse gemacht werden. An Sparkassen fehlte es nicht. Im Aargau bestanden neben der Aargauischen Bank etwa fünfzig Privat- und Genossenschaftsbanken. Sie schuldeten ihren Einlegern ungefähr fünfzig Millionen, die auf über 60 000 Sparbüchlein angelegt waren. Das ergibt im Durchschnitt mehr als 800 Franken für jedes Büchlein. Die Zahl der Einleger hatte sich seit 1852 fast versechsfacht. Im Bezirk Brugg gab es seit 1849 die Spar- und Leihkasse Brugg (heute Aarg. Hypotheken- und Handelsbank), seit 1850 die Ersparniskasse Umiken und seit 1862 die Ersparnis- und Leihkasse Villnachern.

Trotz wirtschaftlicher Gesundung und Geburtenüberschuss sank die Bevölkerungszahl im Aargau von 198 357 im Jahr 1880 auf 193 580 im Jahr 1888, also um 2,4%. Für den Bezirk Brugg betrug der Rückgang in diesen acht Jahren sogar 4,3%. Als einziger Schweizer Kanton hatte der Aargau 1888 weniger Einwohner als 1850. Ursache dieses Bevölkerungsschwundes war die Auswanderung. In schlechten Jahren suchten die Bauernsöhne, die auf dem väterlichen Hof nicht benötigt wurden, Arbeitsplätze in andern Kantonen, vor allem in Zürich, Bern und Basel, und während Krisenjahren in Uebersee.

Eine grosse Auswanderungswelle hatte 1851–1855 viele Aargauer nach Nordamerika exportiert. Der Grund war damals die Verarmung infolge des Sonderbundskriegs und der Kartoffelkrankheit. Die neue Auswanderungswelle von 1880–1884 erfasste 4881 Aargauer. Doch diesmal war es weniger die Not in der Heimat als die Werbung und Anziehungskraft der Neuen Welt, die unsere jungen Leute nach den Vereinigten Staaten lockte. Es handelte sich nicht mehr um die panikartige Massenauswanderung früherer Jahrzehnte, in überfüllten Schiffen mit ungenügenden sanitarischen Einrichtungen. Die Reisen waren gut vorbereitet. Modern wirkende Reiseführer gaben nützliche Informationen, und dank der verbesserten Schulbildung waren die Reisefreudigen auch imstande, sie zu verstehen. Agenten der staatlichen Land-Offices und der privaten Eisenbahngesellschaften kamen nach Europa und in die Schweiz, um die Auswanderungswilligen von den Aufstiegsmöglichkeiten in der Neuen Welt zu überzeugen. Die Union Pacific Eisenbahn gab etwa eine Million Dollar für ihre Werbung aus. Grosse Bedeutung hatten vor allem die Einladungen der zahlreichen Landsleute, die in früheren Jahrzehnten ausgewandert waren und nun ihre Verwandten und Freunde in der alten Heimat zur Reise ermutigten. 1884 sollen

sogar 90 Mormonen von Salt Lake City als Werber eingereist sein, die «aus der Schweiz, zum Beispiel aus Aargau, aus der Umgebung von Zofingen» stammten. Die Reise von Basel nach New York, in geräumigen Dampfzügen mit Speisesälen, Waschräumen und elektrischer Beleuchtung kostete für Auswanderer zwischen 135 und 150 Franken.

1883 regte der Bundesrat eine Umfrage über die Ursachen der Auswanderung an. Die Antworten bestätigen unsere Vermutung, dass nicht die Not in der alten, sondern die verlockenden Aufstiegsmöglichkeiten in der neuen Heimat entscheidend waren. So stellte die aargauische Direktion des Innern fest, dass mancher Familienvater, der sich mit seiner Familie noch befriedigend durchbringen könnte, doch auswandere, um sich mit Hilfe seiner Kinder eine bessere Existenz zu verschaffen und seinen Nachkommen eine bessere Zukunft zu sichern. Der Gemeinderat von Auenstein antwortete, dass es gegenwärtig auch der arbeitsame Mann nicht weit bringen könne, was viele zur Auswanderung bewege. Der Gemeinderat von Aarau freute sich über die Auswanderung: «Die minder tüchtigen Kräfte wandern aus, die bevorzugten bleiben zurück. Die Qualität der Bevölkerung wird verbessert». Die Gemeindeväter von Erlinsbach dagegen waren ernsthaft besorgt: «Es ist leider nur zu wahr, dass oft die besten Arbeitskräfte, welche hier den schweren Kampf ums Dasein aufnehmen müssen, ihre Heimat verlassen, währenddem Faulenzer und Spitzbuben zurückbleiben».

Die drei zentralen Probleme von 1882, nämlich Verkehrswesen, Arbeitsverhältnisse, Aufstiegsmöglichkeit durch Auswanderung sind bis in die Gegenwart aktuell geblieben. Auf den folgenden Seiten wird kurz zusammengestellt, was die Brigger Samstagzeitung «Der Aargauische Hausfreund» in seinem 19. Jahrgang zu diesen Problemkreisen zu berichten wusste. Auch Nachrichten über die kulturellen Bestrebungen in den Gemeinden unseres Bezirks verdienen Erwähnung.

### *7. Januar*

Am Neujahrstage, morgens 5 Uhr 5 Minuten, fuhr der erste regelmässige Bahnzug von Airolo durch den Gotthardtunnel. Derselbe wurde durch eine grosse Anzahl Passagiere benützt, welche herzlich froh waren, im warmen Waggon die Strecke Airolo–Göschenen in 40 Minuten zu durchheilen, statt die gefährliche, mehr als fünf Stunden dauernde Schlittenpartie über den Gotthard mitmachen zu müssen. Auch dem Warentransport, der wegen der Brenner- und der Mont-Cenis-Linie für die Gotthardroute verloren ging, kam die Neuerung zugute. Schon am Tag vor der Eröffnung waren die Güterschuppen in Göschenen und Airolo mit Waren aller Art angefüllt.

- Ein Berner schickte seinem Freunde in Bellinzona als Neujahrsgeschenk einen prachtvollen Bernerutzen, auf welchem die Worte standen: «Der erste Bär, der durch den Gotthardtunnel geht».
- Das Komitee der Bözbergbahn stellte an das schweizerische Eisenbahndepartement das Ansuchen, es wolle dahin wirken, dass der Bözberglinie wenigstens ein direkter Gotthard-Schnellzug eingeräumt werde. Unterstützt von der Redaktion!

#### *14. Januar*

Das Programm der Rathausvorträge in Brugg war erschienen: Prof. Bäbler sprach über Lessing, Musiklehrer Stiefel über die Entwicklung der Notenschrift, Vikar Zäslin über die Weltstadt Berlin, Dr. Siebenmann über die Sinnesorgane, Pfarrer Preiswerk über schlesische Notstände und Bezirkslehrer Heuberger über Vindonissa. Diese «Volkshochschulabende» von 1882 waren alle gut besucht.

#### *21. Januar*

«Zur Pflege des Gesanges und zur Belebung des Gefühls für Freiheit und Vaterland» wurde in Brugg unter der Leitung von Lehrer A. Merz ein neuer Männerchor «Frohsinn» gebildet. Er stellte sich die Pflege des frischen, frohen, frommen, freien Vaterlands- und Volksliedes zur Aufgabe. Dem Brugger «Frohsinn» ein herzliches Glückauf!

- Der Leseverein Schinznach lud zu seinem fünften Vortrag über die Geschichte von Schinznach ein.
- Die Lesegesellschaft Brugg versteigerte die Zeitungen von 1881.

#### *28. Januar*

«Grossartige Kunst- und Gemälde-Ausstellung auf dem Eisi in Brugg, in vierzig Abteilungen. 1. Der Brand des Ringtheaters in Wien. 2. Der Bergsturz von Elm. Elm vor dem Sturz und nach dem Sturz. 3. Das Attentat auf den Kaiser Alexander II., auch der Leichenzug desselben. 4. Das furchtbare Erdbeben von Agram», und so weiter. Dieses «Farbenfernsehen» lockte viele Leute an.

- Im Leseverein Schinznach sprach Oskar Scheibe über Russland, seine Entwicklung, seine politischen und sozialen Verhältnisse. Der Vortrag sei «mehr lang und breit als tief» gewesen und habe die Zuhörer enttäuscht.

#### *4. Februar*

Der Dorfverein Villnachern lud ein zu einem öffentlichen Vortrag über die Geschichte von Villnachern, gehalten von Bezirkslehrer Fricker aus Schinznach.

### *25. Februar*

Verschiedene Tagelöhne: Das tägliche Einkommen des Kaisers von Russland betrug Fr. 125 000, des Kaisers von Oesterreich 50 000, des deutschen Kaisers 41 000, des Königs von Italien 32 000, des Präsidenten Frankreichs 25 000, des Präsidenten der Vereinigten Staaten Fr. 350 und des schweizerischen Bundespräsidenten Fr. 35.

### *31. März*

Da mit dem 1. Juni die Eisenbahnstrecke Brugg–Hendschiken dem Betrieb übergeben wurde, beschloss der Bundesrat, den Postkurs Birm–Brugg auf diesen Zeitpunkt aufzuheben.

### *22. April*

Die Kirchgemeindeversammlung Bözberg billigte die Einführung einer Kirchenbeheizung.

### *13. Mai*

Zahlreiche mormonische Apostel kamen mit ihren Damen in die Schweiz, «um Leute für ihr irdisches Paradies am Salzsee anzuwerben».

### *27. Mai*

Eröffnungsfeiern der Gotthardbahn mit Hunderten geladener Gäste. Alle Ortschaften längs der Bahn zwischen Luzern und Mailand waren festlich geschmückt, eine begeisterte Bevölkerung bezeugte ihren Jubel, auf den Bergspitzen brannten Freudenfeuer wie zur Zeit der Erkämpfung der Schweizerfreiheit, und ein triumphaler Festzug brachte die schweizerischen und deutschen Gäste nach Mailand, wo der Dom illuminiert und «unsere Herren Bundesräte» vom Bruder des Königs, Herzog Amadeo, fetiert wurden.

### *3. Juni*

Einweihung der Orgel in der Kirche von Windisch. Nachmittagsfeier mit überfüllter Kirche bei tropischer Hitze.

### *10. Juni*

Viele Zeitungen bezeichneten die Eröffnung der Gotthardbahn als «Beginn der Aera allgemeiner Völkerverbrüderung». Der 65jährige Redaktor des «Aargauischen Hausfreunds», Gottlieb Friedrich Fisch, war weniger optimistisch. Er machte darauf aufmerksam, dass schon mit dem ersten Güterzug am 1. Juni zwei Waggons Gewehrläufe von Deutschland nach Italien befördert wurden.

### *1. Juli*

Die Universität Zürich zählte im Sommersemester 339 Studenten und 16 Studentinnen, Bern 411 und 30, Basel 264 Studenten.

– Zum Bezirksgesangsfest auf der Habsburg erschienen 21 Vereine mit 400 Sängern. Das Kampfgericht beurteilte als «vorzüglich mit Lorbeerkranz» die Leistungen des Gemischten Chors Schinznach, des Männerchors Brugg, des «Frohsinn» Brugg und des Männerchors Möriken.

#### *8. Juli*

New York zählte ungefähr 20 000 Schweizer, die Bundeshauptstadt Washington nur 150. Darunter waren hervorragende Geschäftsleute, wohlhabende Handwerker, Besitzer von Grossgärtnereien, Eigentümer von angesehenen Gaststätten, höhere Bundesbeamte. Ein Edwin Frei von Brugg war Angestellter im Kriegsdepartement und der Sprachgelehrte Gatschet aus Bern im Indianerdepartement. Er galt als der beste Kenner indianischer Sprachen, Geschichte und Volkskunde.

#### *22. Juli*

Auf eine Anfrage, wie es den Schweizern in Amerika ergehe, antwortete Konsul Bertschmann in New York: «Die Fleissigen kommen rascher vorwärts, die Trägen gehen rascher unter als in der Heimat».

#### *5. August*

Das statistische Bureau in Washington meldete, dass 1881 total 11 293 Schweizer in die Vereinigten Staaten einreisten. Darunter befanden sich 12 Geistliche, 13 Musiker, 10 Gelehrte, 14 Bildhauer, 32 Lehrer, 95 Schreiber, 52 Ingenieure, 260 Kaufleute, 10 Holzschneider, 57 Brauer, 147 Metzger, 180 Bäcker, 105 Schmiede, 18 Käser, 50 Küfer, 14 Färber, 11 Sticker, 47 Gärtner, 106 Schlosser, 100 Maurer, 161 Mechaniker, 65 Müller, 58 Maler, 178 Schuhmacher, 163 Schneider, 70 Uhrenmacher, 57 Weber, 86 Köche, 2027 Landarbeiter, 621 Handlanger und 136 Dienstboten.

#### *9. September*

In Zürich wurde die erste Linie der von Pferden gezogenen Zürcher Strassenbahn eröffnet. Sie bediente, zwischen Tiefenbrunnen und Bahnhof, 25 Haltestellen. Alle 15 Minuten fuhr ein Wagen.

#### *16. September*

Gedanken des Redaktors zum eidgenössischen Buss- und Betttag: «Es ist viel Not im Lande, aber viele machen sich auch unnötige Not. Alles klagt – und alles raucht. Alles bejammert den Weinmangel – und tröstet sich beim Wein. Viele beklagen die Milchteuerung – und tranken von jeher Schnaps. Sie schreien über die überhandnehmenden Fürsprecher – und wählen sie in die Behörden. Sie rufen nach Staatshilfe – und wandern aus.»

---

*Fahrplan vom 1. Juni 1882 für die Strecke Basel–Brugg–Luzern*

Die bei Brugg mit \* bezeichneten Züge sind Postzüge mit fahrenden Bureaux.

# Fahrtenplan

vom 1. Juni 1882 an.

Gratis-Beilage zum „Aarg. Hausfreund“ Nr. 22.

Verlag von Fisch, Wild & Co., Brugg.

Basel-Brugg-Luzern.									
Stationen.	II. III.	II. III.	I. II. III.	II. III.	I. II.	I. II. III.	I. II. III.	II. III.	
Basel . . . . . Abg.	—	—	7 <sup>25</sup>	9 <sup>25</sup>	10 <sup>25</sup>	2 <sup>35</sup>	5 <sup>35</sup>	7 <sup>35</sup>	
Muttenz . . . . . "	—	—	—	9 <sup>43</sup>	—	—	5 <sup>45</sup>	—	
Pratteln . . . . . "	—	—	7 <sup>38</sup>	9 <sup>54</sup>	—	2 <sup>51</sup>	5 <sup>52</sup>	8 <sup>06</sup>	
Augst . . . . . "	—	—	7 <sup>44</sup>	10 <sup>08</sup>	—	2 <sup>58</sup>	5 <sup>58</sup>	8 <sup>12</sup>	
Rheinfelden . . . . . "	—	—	7 <sup>53</sup>	10 <sup>20</sup>	10 <sup>49</sup>	3 <sup>08</sup>	6 <sup>08</sup>	8 <sup>21</sup>	
Nöhlin . . . . . "	—	—	8	10 <sup>32</sup>	—	3 <sup>16</sup>	6 <sup>16</sup>	—	
Mumpf . . . . . "	—	—	8 <sup>11</sup>	10 <sup>31</sup>	—	3 <sup>29</sup>	6 <sup>29</sup>	—	
Stein . . . . . "	—	5 <sup>20</sup>	8 <sup>18</sup>	11 <sup>25</sup>	11 <sup>08</sup>	3 <sup>37</sup>	6 <sup>36</sup>	8 <sup>39</sup>	
Eiken . . . . . "	—	5 <sup>30</sup>	—	11 <sup>28</sup>	—	3 <sup>46</sup>	6 <sup>42</sup>	—	
Frick . . . . . "	—	5 <sup>42</sup>	8 <sup>29</sup>	11 <sup>41</sup>	11 <sup>19</sup>	3 <sup>55</sup>	6 <sup>51</sup>	8 <sup>50</sup>	
Hornussen . . . . . "	—	5 <sup>59</sup>	—	11 <sup>58</sup>	—	4 <sup>08</sup>	7 <sup>02</sup>	—	
Efingen . . . . . "	—	6 <sup>15</sup>	—	12 <sup>14</sup>	—	4 <sup>20</sup>	7 <sup>12</sup>	—	
Bötzenegg . . . . . "	—	6 <sup>25</sup>	—	12 <sup>23</sup>	—	4 <sup>27</sup>	7 <sup>19</sup>	—	
Brugg . . . . . {Ank.	—	6 <sup>40</sup>	9 <sup>01</sup>	12 <sup>44</sup>	11 <sup>52*</sup>	4 <sup>42</sup>	7 <sup>34*</sup>	9 <sup>21</sup>	
Brugg . . . . . {Abg.	—	7 <sup>15</sup>	—	12 <sup>51</sup>	—	4 <sup>48</sup>	8 <sup>15</sup>	—	
Birrfeld . . . . . "	—	7 <sup>28</sup>	—	1	—	4 <sup>57</sup>	8 <sup>25</sup>	—	
Othmarsingen . . . . . "	—	7 <sup>41</sup>	—	1 <sup>09</sup>	—	5 <sup>07</sup>	8 <sup>35</sup>	—	
Hendschikon . . . . . "	—	7 <sup>52</sup>	—	1 <sup>15</sup>	—	5 <sup>14</sup>	8 <sup>42</sup>	—	
Dottikon . . . . . "	—	8 <sup>01</sup>	—	1 <sup>22</sup>	—	5 <sup>22</sup>	8 <sup>49</sup>	—	
Wohlen . . . . . {Ank.	—	8 <sup>10</sup>	—	1 <sup>30</sup>	—	5 <sup>29</sup>	8 <sup>57</sup>	—	
Wohlen . . . . . {Abg.	6 <sup>32</sup>	9 <sup>32</sup>	—	1 <sup>35</sup>	—	5 <sup>31</sup>	9 <sup>28</sup>	—	
Boswyl . . . . . "	6 <sup>48</sup>	9 <sup>43</sup>	—	2 <sup>13</sup>	—	5 <sup>42</sup>	9 <sup>39</sup>	—	
Muri . . . . . "	6 <sup>59</sup>	9 <sup>51</sup>	—	2 <sup>32</sup>	—	5 <sup>51</sup>	9 <sup>48</sup>	—	
Benzenschwyl . . . . . "	7 <sup>10</sup>	—	—	2 <sup>41</sup>	—	6 <sup>01</sup>	9 <sup>57</sup>	—	
Mühlau . . . . . "	7 <sup>19</sup>	—	—	2 <sup>54</sup>	—	6 <sup>08</sup>	10 <sup>04</sup>	—	
Sins . . . . . "	7 <sup>31</sup>	10 <sup>07</sup>	—	3 <sup>10</sup>	—	6 <sup>18</sup>	10 <sup>13</sup>	—	
Oberrüti . . . . . "	7 <sup>39</sup>	—	—	3 <sup>20</sup>	—	6 <sup>25</sup>	10 <sup>20</sup>	—	
Rothkreuz . . . . . "	7 <sup>52</sup>	10 <sup>20</sup>	—	3 <sup>33</sup>	—	6 <sup>35</sup>	10 <sup>30</sup>	—	
Luzern . . . . . Ank.	8 <sup>35</sup>	10 <sup>55</sup>	—	4 <sup>25</sup>	—	7 <sup>18</sup>	11 <sup>01</sup>	—	
Mailand . . . . . "	—	7 <sup>41 A</sup>	—	—	—	—	8 <sup>05 V</sup>	—	



# Rechnung

Elisabeth Baumann, Witt. von Villiger.

Dienstzeit vom 1. Januar 1882 bis 31. December <sup>jetzt</sup> ~~letzten~~ Jahres.

G. P. Haben

		S.	R.	S.	R.
1882	Drei Lohne an Gold beträgt für 3. Wochn. S.				
	vom 1. Januar bis 4. Februar, per Woch. S. 3. n. S. 15.				
	Sind 47 Wochen n. 1. Tag, <del>an</del> 4. per Woch. S. 188. 55.			203. 55	
October 10.	Für die Reifung für das Jandlingsfruch				
	J. Gamper-Andres in Aarau, bezahlt mit		10. 70		
Decemb. 31.	Für die Reifung Gold gegeben		5. -		
	Summa		15. 70	203. 55	
	1. Sal. n. d. z. g. d. an Gold				187. 85

#### 14. Oktober

Der Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg wurde von einem unbekannt sein wollenden Wohltäter eine Eisenbahnwagenladung Kartoffeln (10 t) zur Verfügung gestellt für die Bedürftigen in allen Gemeinden des Bezirks. Nur zwei Gemeinden gingen leer aus: Gallenkirch, wo kein Notstand herrschte, und Birrhard, dessen Gemeinderat die Zuteilung nicht abholen liess.

#### 4. November

Dem Flösser Andreas Senn in Auenstein wurde vom Regierungsrat die Konzession erteilt, zwischen Auenstein und Rapperswil eine Seilfähre für Personen zu betreiben.

– Tierarzt Moritz Hübscher, 1. Assistent der Universität Bern, eröffnete beim Bahnhof Brugg eine Praxis.

#### 2. Dezember

Der Bundesbeschluss betr. eidg. Schulsekretär («Schulvogt») wurde mit 318 139 Nein gegen 172 010 Ja verworfen, vom Aargau mit 22 111 Nein gegen 14 173 Ja, vom Bezirk Brugg mit 1833 Nein gegen 1533 Ja. Nur vier Kantone hatten dafür gestimmt: Solothurn, Baselstadt, Thurgau und Neuenburg, und nur vier Aargauer Bezirke: Zofingen, Aarau, Kulm und Lenzburg (alle reformiert). Der Redaktor machte darauf aufmerksam, dass die Bundesbehörden die Fühlung mit dem Volk verloren hatten. Wirklich wurden alle acht eidg. Vorlagen von 1880 bis 1884 bei den Volksabstimmungen verworfen.

#### 23. Dezember

Der Einwohnerverein Brugg teilte mit, dass die neugegründete Gewerbeschule von 25 Lehrlingen besucht wurde.

– Der Weinertrag im Bezirk war 1882 ausserordentlich gering, 9690 hl statt 21 621 im Vorjahr.

– Da die Vorlage über das eidg. Schulsekretariat im Bezirk Brugg verworfen worden war, wurden Stimmen laut, in Brugg sei eine neue liberale Zeitung zu gründen, um den «sehr einflussreichen Aargauischen Hausfreund zu verdrängen». Man erwartete, der Redaktor würde seine eigenartige selbständige Haltung aufgeben und wieder brav ins «radikale Horn» blasen. Doch man hatte sich verrechnet. «Der Fisch blieb nicht stumm.» Er antwortete, er bedaure sehr, dass ihn ein Augenleiden von der gewohnten Arbeit abgehalten habe, sonst hätten statt 1500 keine 500 für den Schulartikel gestimmt. Nach dieser mutigen Antwort sprach jahrelang niemand mehr von einer neuen Zeitung.

---

*Lohnabrechnung der Elisabeth Baumann für das Jahr 1882 (Eigentum von Frau Alice Kern-Aebli, Umiken)*

*30. Dezember*

Der «Hausfreund» entbot seinen Lesern und Leserinnen «besten Gruss und Wunsch zum Jahreswechsel». Er dankte für das Wohlwollen seines zu einer schönen Zahl angewachsenen Leserkreises. Er werde auch im neuen Jahr der alte bleiben, der keinen andern Ehrgeiz kenne, als der Wahrheit Zeugnis zu geben und die Wohlfahrt seines heimatlichen Volkes fördern zu helfen.